Bemerkungen.

Das vorstehende Vocabularium wurde beim Unterricht in folgender Weise gebraucht:

In Quarta wurden alle die Vocabeln gelernt, welche im Druck als zum ersten Cursus gehörig bezeichnet sind, und zwar in den aus der Beilage (A) ersichtlichen Abtheilungen. Diese Abtheilungen schließen sich einerseits an das grammatische Pensum der Quarta, andrerseits an das hier eingeführte Lesebuch von Jakobs an. Die Eintheilung in Abschnitte wurde nur zur Erleichterung der Repetition gewählt, und daher ist es bei vielen Vocabeln ziemlich gleichgültig, ob sie in diesem oder jenem Abschnitte stehen. Daß in den oben abgedruckten siebzehn Abschnitten die verba liquida nicht berücksichtigt sind, kommt daher, weil diese Verba in Folge äußerer ungünstiger Verhältnisse bisher hier zum Cursus der Tertia gehörten. — Alle andern Vocabeln wurden in Tertia gelernt.

In beiden Klassen wurde bei dem Memoriren der Vocabeln folgendes Verfahren beobachtet. Fast alle Vocabeln, namentlich in Tertia, wurden nicht zu Hause aus einem Buche von den Schülern erlernt, sondern in der Stunde durch den Lehrer eingeprägt, und zwar immer gleichzeitig mit der Bedeutung auch alles andere, was etwa bei einem Worte besonders zu beachten war, also z. B. bei den unregelmäßigen Verben alle unregelmäßigen Formen. Die einzige äußere Hülfe, welche den Schülern dabei gegeben wurde, war die, daß die Stämme der zu erlernenden Wortfamilien an die Tafel geschrieben wurden. Die Auswahl der einzuprägenden Vocabeln wurde in Tertia hauptsächlich durch die Rücksicht auf denjenigen Theil der Anabasis, der gerade gelesen wurde, bedingt. Behufs der Repetition und vollständigen Einprägung des in der Stunde Gelernten wurden gegen das Ende jeder zum Vocabellernen bestimmten Stunde die durchgenommenen Vocabeln den Schülern dictirt, und dabei dann gewöhnlich einige wenige einzeln stehende Wörter, die noch nicht gelernt waren, hinzugefügt. Diese dictirten Vocabeln wurden dann von den Schülern zu Hause in dazu bestimmte Bücher eingetragen und, wie selbstverständlich, so oft als nöthig repetirt. Zur Erleichterung dieser Repetition waren die Vocabeln in Tertia ebenso, wie in Quarta, in Abschnitte von ungefähr je fünfzig Vocabeln getheilt.

Außer diesen dictirten Vocabeln wurden von den Schülern nur noch die beim grammatischen Unterricht vorkommenden Vocabeln gelernt, namentlich die in K. W. Krüger's kleiner Grammatik §§. 39 und 40 verzeichneten Verba — und zwar von den in §. 40 enthaltenen nur eine Auswahl. Das Memoriren der bei der Lectüre vorkommenden Vocabeln wurde nicht gefordert.

Der Haupt-Unterschied zwischen dem hier zur methodischen Erlernung von Vocabeln betretenen Wege und dem gewöhnlichen Verfahren besteht also äußerlich darin, daß sich in den Händen der Schüler anstatt eines gedruckten Vocabulars nur eine geschriebene Vocabelsammlung befindet; und es ist eben dieß ein Punkt, der ohne Zweifel auf den ersten Blick zu vielfachen Einwürfen Veranlassung zu geben scheint. Es bietet jedoch andrerseits dieses Verfahren mannichfache Vortheile. Der Lehrer wird dadurch in den Stand gesetzt, fortwährend das Vocabellernen in dem lebendigsten Zusammenhange zugleich mit dem grammatischen Unterricht, mit der Lectüre und mit den schriftlichen Uebungen zu erhalten — und das möchte wohl kaum auf andere Weise erreicht werden — so daß jedes Wort gerade dann gelernt werden kann, wenn es nothwendig

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

scheint; z. B. kann so leicht erreicht werden, sobald die Lectüre des Xenophon beginnt, daß alle Schüler die gewöhnlichsten unregelmäßigen Verba, deren Reihenfolge eine andere ist, je nachdem man mit diesem oder jenem Buche der Anabasis anfängt, alsbald vollständig kennen lernen; daß immer von jeder in der grammatischen Stunde behandelten Klasse der Verba zunächst die bekanntesten gelernt, die andern für spätere Gelegenheiten aufgespart werden; daß solche Worte, die hauptsächlich für schriftliche Aufgaben gebraucht werden, nach Belieben eingefügt werden können. Ebenso schließt sich diese Art, Vocabeln lernen zu lassen, leichter als jede andere an die speciellen Bedürfnisse jeder einzelnen Schule, an die individuellen Eigenthümlichkeiten jedes einzelnen Lehrers an; sie läßt jede Hülfe zu, die etwa noch sonst beim Auswendiglernen der Vocabeln für nöthig erachtet wird, wie das Zusammenstellen der Synonyma und Oppositta, der ähnlich lautenden Wörter, der Wörter, die sich nach sonst irgend einem Zusammenhange ihres Inhalts gruppiren lassen; sie ist überhaupt, wie sie die Lebendigkeit des Unterrichts erhöht, selbst lebendig und fügsam. — Dem gegenüber stehen freilich auch manche Uebelstände, von denen der eine — und zwar wohl der größte — daß die Vocabeln von den Schülern geschrieben werden müssen, schon oben berührt worden ist. Auf diese Uebelstände hier näher einzugehen, liegt nicht in meiner Absicht, da die Meinung über die Bedeutung derselben stets eine persönliche Sache bleiben wird, weshalb ich mich damit begnüge, die Ansicht auszusprechen, daß die meisten dieser Uebelstände nicht so groß, noch von so schlimmen Folgen sind, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt, ehe man sie durch einen practischen Versuch genauer kennen gelernt hat, und daß sie durch die Vortheile, die das oben auseinandergesetzte Verfahren hat, weit überwogen werden.

Das oben abgedruckte Vocabular macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit, eben so wenig in der Beziehung, daß alles unbedingt nöthige darin berücksichtigt, als in der, daß alles unnöthige vermieden sei. Denn einerseits wird eine vollkommene Einigung über das, was nothwendig oder überflüssig sei, niemals erzielt werden; andrerseits habe ich absichtlich nicht danach gestrebt, ein Verzeichniß aller der Wörter, die ich etwa für nöthig erachte, zu liefern. Derartige Zusammenstellungen nämlich, die in dieser Hinsicht im Allgemeinen den Anforderungen entsprechen, sind schon vorhanden; namentlich wird man sich bei der Auswahl der in Quarta und Tertia zu lernenden Wörter im wesentlichen auf die beschränken müssen, die Kübler in seinem (in Krotoschin herausgekommenen) Vocabularium gegeben hat. Damit daher auch der Anschein vermieden werde, als wünsche ich eine so tüchtige Arbeit, mit der ich, was Auswahl der Vocabeln betrifft, im allgemeinen übereinstimme, durch eine nur in nicht gar vielen Punkten abweichende Zusammenstellung in ihrer Verbreitung zu hindern, habe ich mich darauf beschränkt, in dem vorstehenden Verzeichniß nur diejenigen Wörter zu geben, welche bisher hier wirklich gelernt worden sind. Daß man diese Zahl noch um ein bedeutendes vermehren kann und muß, ist gewiß, und ohne Zweifel werden künftig auch hier, wenn die verba liquida schon in Quarta durchgenommen werden, in Tertia noch mehr Vocabeln gelernt werden; natürlich sind aber auch hier viele Vocabeln gelernt, die in dem obigen Verzeichniß keinen Platz gefunden haben, so besonders viele unregelmäßige Verba, die aus der Grammatik erlernt wurden, weil außer den Verbis selbst keine andern zu demselben Stamme gehörigen Worte gelernt werden sollten, und weil sie bei der Lectüre entweder gar nicht vorkamen, oder erst dann, nachdem sie schon in den grammatischen Stunden durchgenommen worden waren.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aus diesem selben Grunde, daß nämlich das Vocabellernen in steter Verbindung mit dem grammatischen Unterricht betrieben wurde, erklärt sich z. B. auch, daß bei den unregelmäßige Formen bildenden Nominibus diese Formen zum Theil hinzugefügt, zum Theil (namentlich bei den für Quarta bestimmten Vocabeln) weggelassen worden sind. Sehr viele Wörter müssen eben durchaus bei dem rein grammatischen Unterricht besprochen und gelernt werden; andrerseits kann demselben dadurch, daß manche vereinzelte und weniger wichtige Erscheinungen gelegentlich behandelt und darum unter die zu lernenden Vocabeln aufgenommen werden, viel von der ihm sonst fast unvermeidlich anhaftenden Trockenheit benommen werden.

Nach dem Gesagten wird man hoffentlich keinen Anstoß daran nehmen, daß in der vorstehenden Sammlung — die ja nur für die Hand des Lehrers bestimmt ist — auch noch in manchen andern Punkten eine strenge Consequenz nicht beobachtet ist. So stehen z. B. nicht alle Worte auf der Stelle, die ihnen ihrer Ableitung gemäß anzuweisen gewesen wäre; in den einzelnen Wortfamilien steht bald dies, bald jenes Wort zuerst; eine und dieselbe Erscheinung ist bald so, bald so bezeichnet; manche Verba sind im Praes. Ind., andere im Inf. aufgeführt u. dgl. Dies sind Sachen, in denen ein jeder seiner Neigung folgen mag; hier kam es nur darauf an, durch eine recht große Menge von Beispielen das angewandte Verfahren recht deutlich zu machen, und denen, die vielleicht geneigt sind, den vorgeschlagenen Weg zu betreten, eine Vorarbeit zu liefern, die sich ohne große Mühe so weit vervollständigen läßt, daß sie dem Bedürfniß jedes einzelnen genügt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf